Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 103. Halle, Donnerstag, 3. Mai 1888. 180. Jahrgang.

Bestellungen
auf die **Hallische Zeitung**
für Mai und Juni zum Preise von 2 ℳ werden von der Expedition, den Zeitungsboten und Ausgabestellen, für Auswärts von sämmtlichen Kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern angenommen.

Die Expedition.

Halle, den 2. Mai.

Jenseits der Grenze

wird es wieder sehr lebendig. In erster Linie sind es die in Frankreich augenscheinlich sich vorbereitenden Umwälzungen, welche unsere Aufmerksamkeit herausfordern. Erst ein Jahr ist verflossen, seit General Boulanger, damals Kriegsminister, nicht nur den Krieg militärisch vorbereitete, sondern auch politisch herbeizuführen bemüht war. Als es sich herausstellte, daß der ehrgeizige Mann eine Gefahr für die Republik war, suchte diese sich seiner allmählich zu entledigen, aber das Spiel mit dem Feuer des Vergeltungskrieges gegen Deutschland hatte ihm eine große Schaar von Anhängern geworben und die Republik, welche ihn aus der Armeeliste strich, schuf sich dadurch in dem von der Gunst der Massen getragenen General einen nicht ungefährlichen Feind. Er hat, wenn auch noch nicht der Republik, so doch dem heute regierenden Republikaner einen unversöhnlichen Krieg erklärt. Auf das Stichwort: „Revision der Verfassung" ist er in die Kammer gewählt worden, was darunter zu verstehen ist, beweisen die Geldsummen, welche die Bonapartisten für seine Wahl aufgewendet haben. Ehedem hatten auch die Orleanisten ihn empfohlen, so lange sie in ihm ein Werkzeug, nicht einen gefährlichen Concurrenten erblickten; jetzt, nachdem seine Anhänger offen erklären, das allgemeine Stimmrecht werde ihn an die Spitze der Gewalt bringen, nehmen auch die Orleans den Kampf um die Herrschaft auf.

So ist bereits seit Wochen Frankreich in zwei Heerlager gespalten, ein boulangistisches und ein antiboulangistisches. Letzteres umfaßt merkwürdigerweise die gesammte studirende Jugend Frankreichs, welche überall, wo Hochschulen sind, in Paris, Nancy, Toulouse, mit lautem Straßenspektakel gegen die heraufziehende Dictatur protestirt. Während die aufgehetzten Pöbelmassen der großen Städte zu Gunsten des Säbels, der sie später bändigen wird, lärmen und toben, wenden die Studenten der französischen Universitäten dem „Rächer der Ehre Frankreichs" den Rücken und singen Spott- und Schmähglieder auf den Wiedereroberer des Rheins.

Je drohender das Gestirn Boulanger am Horizont der französischen Republik heraufzieht, Boulanger, dessen Name seinen Anhängern, Deroulède und der Patriotenliga, gleichbedeutend mit Krieg und Sieg ist, desto mehr treten auch in Rußland die slavophilen Elemente wieder in den Vordergrund. Am 11. März v. J. hatte Boulanger aus Petersburg einen prächtigen Kosackensäbel mit der Inschrift: „Wage, dem Kühnen hilft Gott" erhalten. Das Geschenk war vom General Bagdanowitsch angeregt, der bald darauf im Auftrage Katkow's in Paris erschien und mit den dort zum Kriege drängenden Elementen den Abschluß eines Bündnisses verhandelte. Kaiser Alexander war nicht gemeint, sich die Entscheidung aus den Händen nehmen zu lassen. Im Juni erhielt Bogdanowitsch den Abschied, ward bald darauf aus der Heeresliste gestrichen und aus der Nähe der Kaiserlichen Residenzen verbannt. Derselbe Mann, der überdem für das russisch-französische Kriegsbündniß auch literarisch gewirkt hat, ist aber in den letzten Tagen zum Geheimen Rath im russischen Ministerium des Innern ernannt worden, dessen Geschäftsgebahrung sich durch eine ganz besonders deutschfeindliche Richtung auszeichnet. In dieser Ernennung liegt ein Fingerzeig, der um so weniger übersehen werden kann, als die Feindseligkeit der slavophilen Presse unverändert ist, und die Rüstungen Rußlands unvermindert fortdauern, welche das Mißtrauen Oesterreichs bereits in hohem Grade herausfordern. Zum Ueberfluß ist auch noch der bekannte General Ignatiew, der Verfasser des Vertrages von San Stefano, zum Präsidenten des slavischen Wohlthätigkeitsvereins gewählt worden, welcher der Heerd aller panslavistischen Bestrebungen ist. Die russische Presse giebt dem auch bereits dieser Wahl die entsprechende Deutung. Gewinnt in Frankreich die Politik der Abenteuer die Oberhand, so findet sie augenscheinlich in Rußland Stützpunkte, auf welche sie mit Gewißheit rechnen kann und welche eine Entscheidung in diesem Sinne politisch und militärisch vorbereiten.

Politische Mittheilungen.

* Das Befinden des Kaisers, so schreibt man uns aus Berlin, 1. Mai, war seit gestern nicht ganz so befriedigend, als es den gehegten Erwartungen nach hätte sein sollen. Es heißt, das Fieber habe wieder eine, wenn auch nicht eben sonderlich große, Zunahme bekundet, auch ließ der Schlaf in vergangener Nacht, desgleichen heute der Appetit des hohen Kranken zu wünschen übrig. Ferner wurde dem Kaiser heute eine neue Kanüle eingesetzt, deren Form sich von der bisher gebrauchten nur unwesentlich unterscheidet. Heute verblieb der Kaiser denn auch den ganzen Tag im Bette. Mit der Anwendung fieberwidriger Mittel wird nur sehr sparsam verfahren, und setzen die Aerzte weit mehr Hoffnung auf die Reaktion des kräftigen Organismus. Was die Athmung betrifft, so ist sie nach wie vor ruhig und ungehindert; an einen Wechsel des Aufenthaltsortes für den hohen Patienten kann einstweilen natürlich noch nicht gedacht werden. — Heute nahm der Kaiser im Schlosse zu Charlottenburg den Vortrag des Generaladjutanten, Generals der Kavallerie von Winterfeld entgegen, arbeitete eine Zeit allein und hatte am Nachmittage eine Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck.

* Die Kaiserin gedenkt am 3. Mai Charlottenburg auf einen Tag zu verlassen, um die Theile der hannoverschen Elbmarschen zu besuchen, welche durch die Ueberschwemmung gelitten haben. Die hohe Frau wird zu diesem Zwecke nach Wittenberge fahren und von diesem Orte bis Hitzacker sich des Dampfschiffes bedienen. Von Hitzacker aus wird die Kaiserin Lüneburg besuchen, dort das Mittagsmahl einnehmen und gegen Abend die Rückreise über Büchen antreten.

* Die durch einen Theil der deutschen Presse gegangene Notiz, „daß bei der Zusammenkunft des Reichskanzlers mit der Königin Viktoria die endgültige Regelung der braunschweigischen Thronfolgefrage einen wesentlichen Theil der Unterhaltung gebildet habe", wird von der „Nordd. Allg. Ztg." als aus der Luft gegriffen bezeichnet. Bei der fraglichen Besprechung sei die braunschweigische Frage mit keinem Worte auch nur gestreift worden.

* Heute (2. Mai) tritt das Herrenhaus wieder zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. A. die zweite Abstimmung über die Verfassungsänderung bezüglich der Verlängerung der Legislaturperioden, die alsdann die gesetzgeberischen Stadien endlich vollständig durchlaufen haben wird.

* Ueber die Beweggründe, welche Herrn Professor von Bergmann veranlaßt haben, seine Entbehung von der ihm übertragenen ärztlichen Thätigkeit zu erbitten, liegen jetzt mehrere Mittheilungen vor, zunächst eine der „Köln. Ztg.", die also lautet: „Sicherem Vernehmen nach hat Geheimrath Professor Dr. von Bergmann schon am Freitag Abend den Kaiser gebeten, ihn von der Theilnahme an der regelmäßigen ärztlichen Behandlung des Kaisers zu entheben. Er soll, wie verbürgt mitgetheilt wird, in seinem Entlassungsgesuche ausdrücklich darauf hingewiesen haben, daß er es für selbstverständlich gehalten habe, daß die Aerzte, die mit der Behandlung beauftragt worden, sich der Oeffentlichkeit gegenüber die allerstrengste Zurückhaltung auflegen und zumal Alles unterlassen würden, was wie ein Angriff eines Arztes gegen den anderen ausgelegt werden könne. Seitdem aber Sir Morell Mackenzie es für richtig gefunden habe, ihn in mehreren öffentlichen Schreiben aus Schloß Charlottenburg mit voller Namensunterschrift anzugreifen, verbiete es sich von selbst, daß er, der Angegriffene, mit diesem Angreifer zusammenwirke. Selbstverständlich sei er jeder Zeit bereit, falls seine Hilfe in einem besonderen Augenblicke vom Kaiser gewünscht werde, sofort zu erscheinen. Die Entlassung ist angenommen und an Bergmann's Stelle jetzt der Geheimrath Professor Dr. Bardeleben zugezogen worden, der bereits den heutigen Bericht der Aerzte mit unterzeichnet hat."

Eine andere, denselben Gegenstand berührende und von Seiten des Sir Morell Mackenzie veranlaßte Darstellung im „B. Lok.-Anz." meldet Folgendes: „Als Prof. von Bergmann am letzten Donnerstag Morgens zu der Konsultation nach Charlottenburg kam, übergab er persönlich an Dr. Mackenzie ein Schreiben in englischer Sprache, in welchem er Folgendes sagte: „Ich erlaube mir, Sie zu benachrichtigen, daß ich in Folge Ihres Angriffs auf mich in der „Kreuz-Ztg." keine andere Konversation mit Ihnen zu führen wünsche, als über den Zustand und das Befinden des erhabenen Kranken. gez. v. Bergmann." Die ärztliche Konsultation fand darauf wie gewöhnlich statt. Sobald Mackenzie seinen ärztlichen Pflichten nachgekommen war, beantwortete er Professor von Bergmann's Brief, indem er demselben schrieb, er bestätige den Empfang des ihm eingehändigten Briefes, allein er sei nicht im Stande einzusehen, daß seine Beziehungen zu Professor von Bergmann künftig in irgend einer Weise sich ändern könnten, da er sich nicht bewußt sei, daß er jemals mit Professor von Bergmann irgend eine andere Unterredung gehabt habe als über den Zustand und das Befinden des Kaisers. Dieser Brief des Dr. Mackenzie wurde durch einen Depeschenreiter an Herrn Professor von Bergmann geschickt." Das nämliche Blatt theilt über die Berufung des Geheimraths Bardeleben Nachstehendes mit: Auf Ersuchen des Sir M. Mackenzie erhielt derselbe von Sr. Maj. dem Kaiser die Instruktion, den Prof. Dr. Bardeleben zur nächsten Konsultation am Montag einzuladen. — Diese Einladung war geschrieben, aber noch nicht abgesandt, als von Professor von Bergmann bei dem Ober-Hofmarschall Fürsten Radolin ein Schreiben anlangte, in welchem derselbe ersuchte, von der weiteren Theilnahme an der Behandlung Sr. Majestät des Kaisers enthoben zu werden."

* Bekanntlich hatte der preußische Handelsminister die Bezirksregierungen zu Gutachten darüber aufgefordert, ob die thatsächliche Entwickelung, welche das Waaren-Abzahlungsgeschäft genommen, Veranlassung zu Mißständen gegeben habe, und eventuell in welcher Weise für die etwa hervorgetretenen Abhülfe geschaffen werden könne. Die Aeußerungen der Regierungen liegen nach einer in der Petitionskommission des Abgeordnetenhauses von einem Kommissar des Ministers gemachten Mittheilung gegenwärtig vollzählig vor, doch ist die Sichtung des in ihnen enthaltenen sehr mannigfachen Materials bisher nicht zum Abschluß zu bringen gewesen, sodaß die endgiltige Beschlußfassung über weitere Maßnahmen für jetzt noch aussteht.

* Die Einnahmen der preußischen Staatseisenbahnen während des Etatsjahres 1887/88 haben nach einer vorläufigen Zusammenstellung 734 343 841 ℳ betragen, gegen das Vorjahr um 47 845 951 ℳ mehr. Auf den Personen- und Gepäckverkehr entfielen 184 704 192 ℳ, (gegen das Vorjahr 6 252 370 ℳ mehr), auf den Güterverkehr: 517 111 955 ℳ (gegen das Vorjahr 40 892 585 ℳ mehr).

* Zur Reichstagswahl in Altena-Iserlohn wird berichtet, daß die demokratische Parteileitung für Rheinland und Westfalen den Verzicht auf eine eigene Candidatur ausdrücklich gemißbilligt habe. Herr Lenzmann, der zu Gunsten der Deutschfreisinnigen diese Verzichtleistung betrieben hatte, ist damit von seiner Partei verleugnet. Es wäre interessant gewesen, zu sehen, sagt die Nationallib. Corr., wie viel deutschfreisinnige Stimmen eigentlich übrig geblieben wären, wenn auch die „ächten Demokraten" einen eigenen Candidaten aufgestellt hätten.

Frankreich. Der Präsident der Republik hat am 1. Mai Vormittags, von einer dichtgeschaarten Menge begrüßt, Rochefort verlassen, und wird Abends 7 Uhr in Paris zurückerwartet. — Der Ministerrath beschäftigte sich lediglich mit den laufenden Geschäften. Freycinet theilte mit, er werde sich morgen mit den Mitgliedern der militärischen Versuchs-Kommission nach Chalons begeben, um daselbst Versuchen mit Sprengstoffen beizuwohnen.

Boulanger fährt in seinen Bemühungen fort, die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen als unberechtigt zurückzuweisen. Kürzlich hatte der Brüsseler „Nord" erklärt, Boulanger bedeute den Krieg. Darauf schreibt jetzt Boulanger an einen seiner Freunde:

„Ich kann mich gegen die mir zugeschriebenen Gesinnungen nicht entschieden genug verwahren. Man verkennt vollständig meine Ehrlichkeit; ich muß dies im Angesicht Frankreichs und Europas laut erklären. Man verleumdet das demokratische Frankreich, wenn man ihm Angriffsgedanken unterschiebt, deren Gegner ich meinestheils entschieden bin und bleibe. Ich glaube mich hierüber deutlich genug ausgesprochen zu haben, um das Recht zu haben, von Allen verstanden zu werden."

Boulanger, der sich im Angesicht Frankreichs und Europas auf seine Ehrlichkeit beruft, ist ein Bild von überwältigender Komik. Man glaubt den General in seiner vollen Glorie vor sich zu sehen.

Rußland. Je mehr der Rubelcours infolge der Schuldenlast Rußlands und des Stillstandes aus den natürlichen Hilfsquellen des Landes an den Börsen Europas fällt, desto größere Schwierigkeiten entstehen für Rußland, seinen in Goldwerth abgeschlossenen Verpflichtungen gegenüber den Gläubigern nachzukommen. Denn es ist klar, daß wenn Rußland — wir wollen einmal sagen — 500 Mill. Mark an das Ausland Zinsen zu zahlen hat, es bei einem niedrigen Rubelcourse hierfür eine weit größere Summe Rubel aufzubringen hat, wie bei einem höheren Course. Je größer aber diese Schwierigkeiten werden, desto größer wird das Bedürfniß Rußlands nach Erlangung neuer Mittel, mit welchen die Zinsen der alten Anleihen bezahlt werden. Diese Mittel hat Rußland bisher noch nie aus einer besseren Ausnützung seiner wirthschaftlichen Quellen, sondern nur immer durch neue Anleihen zu beschaffen gewußt. Die Anleihen haben also den indirekten Zweck, die Nachtheile des Sinkens des Rubelcourses auszugleichen. Hinwiederum aber wirkt die immer neue Vermehrung der Schuldenlast bei dem Stillstand des russischen Wirthschaftssystems wieder auf ein weiteres Sinken des Rubelcourses ein, und so fort: die Schlußfolgerung, vollständige Ueberschuldung und vollständige Zahlungsunfähigkeit, ergiebt sich von selbst.

Die hier angedeutete Entwickelung ergiebt sich in auffallender Weise, wenn man die Bewegung des Rubelcourses während der letzten 8 Jahre verfolgt und mit den in dieser Zeit aufgenommenen Anleihen in Beziehung bringt. Der Rubel stand am 20. April 1880 an der Berliner Börse 214¼ ℳ. Am 1. Juli desselben Jahres erhielt Rußland durch eine neue Anleihe 356 Mill. Mark in Gold. Hierdurch konnte den Verpflichtungen gegenüber dem Auslande nachgekommen werden, der ohne diese Anleihe nothwendig eingetretene rapide Sturz des Rubelcourses wurde aufgehalten, immgleich der Cours — eine Folge der Vermehrung der Schuldenlast — um 5,40 abbröckelte und am 20. April 1881 auf 208,85 ℳ lautete. Im Jahre 1884 hob sich allerdings der Cours wieder bis auf 210¾, nachdem im Jahre 1883 durch neue Anleihen ca. 520 Mill. Mark nach Rußland geflossen waren, ging aber in den folgenden Jahren immer weiter zurück, wenn auch die in diesen Jahren aufgenommenen Anleihen ihre Schuldigkeit insofern thaten, als sie Rußland momentan zahlungsfähig erhielten und einer vollständigen Entwerthung des Rubels vorbeugten. Am 20. April 1887 stand er auf 179, am 20. April 1888 auf 166,90 ℳ, — der Rubelcours ist also innerhalb acht Jahren um 47,35 ℳ pro Rubel gefallen, obwohl in dieser Zeit im Ganzen 1128 Mill. Mark Gold nach Rußland geflossen sind: ohne diese Anleihen wäre der Cours noch viel tiefer gesunken; denn die Anleihen machten Rußland momentan zahlungsfähiger, wenn sie auch die Differenz zwischen der Schuldenlast und der Produktionsfähigkeit Rußlands immer größer machten und deshalb hinwiederum auch auf das weitere Abbröckeln des Rubelcourses hinwirkten.

Es ist klar, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Stand des Rubelcourses das Bedürfniß nach neuen Geldmitteln, welche das weitere Sinken der Valuta aufhalten und die alten Zins-Verpflichtungen decken sollen, in Rußland ein großes ist. Aus eigenen Mitteln kann Rußland

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880503 1-10/fragment/page=0001

hierfür nichts thun: die Einnahmen aus Holz, Getreide und Zucker werden immer geringer, da die Preise heruntergegangen und die Absatzgebiete beschränkt worden sind. Auch die Einnahmen aus der russischen Goldproduktion haben sich in den letzten sieben Jahren von 43 287 auf 32 280 Kilogramm, d. h. um 27 500 000 ℳ vermindert. Rußland bleibt nichts übrig, als sich wieder an das Ausland zu wenden. Welcher vorsichtige Capitalist aber wird sich zur Deckung des russischen Geldbedarfs hergeben wollen wenn ihm — wie hier geschehen — deutlich vor Augen geführt ist, daß Rußland das Geld nur zur Bezahlung seiner Zinsen und zum Ausgleich des Sinkens der Valuta braucht, und daß trotzdem der Rubel immer tiefer im Werthe sinkt? Ueber die Bedeutung dieser Sachlage giebt es keinen Zweifel.

Niederlande. Der Minister des Innern, Mackay, eröffnete die Generalstaaten mit einer Ansprache, in welcher er das Programm des neuen Kabinets darlegte und als eine Hauptaufgabe der Regierung bezeichnete, daß dieselbe bemüht sein werde, innerhalb der von der Verfassung gezogenen Grenzen die Hindernisse zu beseitigen, welche der Entwickelung des konfessionellen Unterrichts entgegenständen.

In Bezug auf die sozialpolitische Reform werde die Regierung auf der Basis der von der Kammer begonnenen Enquete vorgehen. Die Enquete über die Mittel, wodurch der Landwirthschaft Aufhilfe geschafft werden könne, werde fortgesetzt werden, auch der Interessen des Handels und der Industrie werde die Regierung eingedenk sein, mit der Vorbereitung neuer Gesetze in Bezug auf die Landesvertheidigung werde eine königliche Kommission beauftragt werden. Die finanzielle Lage sei keine ungünstige, jedoch müsse auf eine Vermehrung der Steuern Bedacht genommen und es werde die Möglichkeit einer Vermehrung der aus den Eingangszöllen fließenden Einnahmen in's Auge gefaßt werden. Ein Gesetzentwurf wegen Verlängerung der Konzession der Niederländischen Bank werde unverweilt vorgelegt werden, endlich werde sich die Regierung angelegen sein lassen, eine friedliche Lösung der Schwierigkeiten in Atschin herbeizuführen.

Abgeordnetenhaus.

53. Sitzung vom 1. Mai, Vormittags 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die weitere Herstellung neuer Eisenbahnlinien für Rechnung des Staates und sonstige Bauausführungen 2c.

In der Generaldiskussion spricht Abg. Hansen (freikons.) Wünsche bezüglich des Ausbaues einzelner Eisenbahnlinien in der Provinz Schleswig-Holstein aus.

Abg. Berger (fraktionslos) bittet, die zur Beschaffung von Betriebsmaterial in der Vorlage befindlichen Mittel vollständig auszunutzen, um die Eisenbahnverwaltung möglichst bald in den Stand zu setzen, den Bedürfnissen des Verkehrs in vollem Umfange zu genügen.

Abg. v. Pilgrim (freikons.) macht auf einige Uebelstände auf dem Bahnhofe in Bielefeld aufmerksam.

In der Spezialdiskussion wurden darauf sämmtliche 19 Positionen zur Herstellung neuer Eisenbahnlinien, sowie die zur Beschaffung von Betriebsmitteln eingestellten Positionen 2c. im § 1 unverändert genehmigt.

Im § 2 knüpft sich eine längere Debatte an die Position „Für Umgestaltung und Erweiterung der Bahnhofsanlagen bei Spandau 1 300 000 ℳ". Bekanntlich wurde in der zweiten Lesung beschlossen, diese Position abzusetzen und die Regierung zu ersuchen, in eine erneute Prüfung des Projekts einzutreten.

Heute beantragt nun Abg. v. Tiedemann-Bomst (freikons.) die Wiederherstellung dieser Position nach der Regierungsvorlage.

Der Regierungskommissar, Geheimer Ober-Baurath Schröder, sowie der Minister für die öffentlichen Arbeiten v. Maybach befürworteten diesen Antrag. Letzterer betont, das schleunige Abhülfe nöthig sei und daß das vorgelegte Projekt auf langjährigen Erwägungen beruhe. Es handle sich um eine dringend nöthige Verbesserung im Interesse des Verkehrs.

Ebenso erklärt sich Abg. v. Benda (nat.-lib.) für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, während die Abgg. Gardemin (kons.) und Cremer (fraktionslos) für Aufrechterhaltung des früheren Beschlusses eintraten.

Die Position wurde darauf wieder hergestellt und der Rest der Vorlage unverändert genehmigt. (Das Gesetz im Ganzen wurde demnächst mit großer Majorität angenommen.)

Es folgte die zweite Berathung des Entwurfs einer Kreisordnung 2c. für die Provinz Schleswig-Holstein.

Nach § 4 sind Städte, welche mit Ausschluß der aktiven Militärpersonen eine Einwohnerzahl von mindestens 25 000 Seelen haben und gegenwärtig einem Landkreis angehören, befugt, für sich einen Kreisverband, Stadtkreis, zu bilden und aus dem bisherigen Kreisverbande auszuscheiden.

Es wurde beantragt, im Interesse der Stadt Ottensen, welche schon jetzt 20 000 Seelen zählt und in rascher Entwickelung begriffen und jetzt mit der Stadt Altona zu einem Stadtkreise vereinigt ist, die gesperrt gedruckten Worte zu streichen.

Der Antrag wurde indeß abgelehnt und § 4 unverändert genehmigt.

Nachdem dann noch einige Paragraphen nach kurzer Debatte unverändert angenommen waren, gab der § 50 (Bestellung kommissarischer Amtsvorsteher) zu einer eingehenderen Berathung Veranlassung.

Der erste Absatz lautet nach den Beschlüssen des Herrenhauses: „Falls der Oberpräsident den sämmtlichen nach § 48 Absatz 2 und 3 gemachten Vorschlägen keine Folgen geben will, so bedarf es hierzu der Zustimmung des Provinzialrathes. Lehnt der Provinzialrath die Zustimmung ab, so kann dieselbe auf Antrag des Oberpräsidenten durch den Minister des Innern ergänzt werden."

Die Kommission hat die gesperrt gedruckten Worte gestrichen und den zweiten Absatz in folgender Fassung angenommen: „Wenn in Gemäßheit dieser Bestimmung den gedachten Vorschlägen keine Folge gegeben wird, oder Vorschläge für die Ernennung eines Amtsvorstehers nicht gemacht sind, und auch die zeitweilige Wahrnehmung der Amtsverwaltung durch den Vorsteher eines benachbarten Amtsbezirkes oder durch den Bürgermeister einer benachbarten Stadt nicht thunlich ist, so bestellt der Oberpräsident nach Anhörung des Kreisausschusses einen kommissarischen Amtsvorsteher."

Jetzt liegt nun ein Antrag von konservativer Seite vor, die gesperrt gedruckten Worte im ersten Absatz wiederherzustellen. Außerdem hat der Abg. Lassen (Däne) einen Antrag eingebracht, welcher im Wesentlichen den bezüglichen Bestimmungen der Kreisordnung für die altländischen Provinzen entspricht.

Vizepräsident des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer erklärt, daß allein der konservative Antrag für die Regierung annehmbar sei. Objektive Kautelen seien für die Staatssicherheit durchaus nöthig. Das Herrenhaus sei schon in seinen Beschlüssen, den Wünschen der Bevölkerung über die Regierungsvorlage hinaus, thunlichst weit entgegengekommen; und selbst wenn die Regierung etwaigen Majoritätsbeschlüssen dieses Hauses im Sinne der Kommission sich nicht entgegensetzen wollte, so würde doch bei der Stellung des Herrenhauses, das Zustandekommen des Gesetzes gefährdet erscheinen.

Abg. Graf Baudissin (kons.) trat im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes für die Wiederherstellung der Herrenhausbeschlüsse ein.

Abg. Peters-Pinneberg (nat.-lib.) befürwortet dagegen Aufrechterhaltung der Kommissionsbeschlüsse. In der Annahme der Beschlüsse des Herrenhauses würde die Bevölkerung ein Mißtrauen gegen sich und namentlich gegen den Provinzialrath erblicken, von dem doch eine Verletzung staatlicher Interessen nicht zu befürchten sei.

An der weiteren Debatte betheiligen sich noch die Abgg. Dr. Windthorst (Zentr.), Krah (freik.), Lassen (Däne), dann wird der Antrag Lassen abgelehnt, dagegen der konservatie Antrag (Althaus und Genossen) auf Wiederherstellung der Herrenhausbeschküsse in namentlicher Abstimmung mit 180 gegen 104 Stimmen angenommen. (4 Mitglieder enthalten sich der Abstimmung.) In Konsequenz dieses Beschlusses wird auch der zweite Absatz des § 50 in der Fassung der Herrenhausbeschlüsse wiederhergestellt. Die folgenden §§ 51 bis 69 werden debattelos genehmigt und dann die Berathung abgebrochen.

Schluß der Sitzung nach 4 Uhr. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr (Fortsetzung der Berathung der Kreisordnung für Schleswig-Holstein; Anträge).

Heer und Marine.

§ Deutsches Reich. Wie die „Krzztg." vernimmt, ist der Stab der 4. Armee-Inspektion, welche bekanntlich der General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal erhalten hat, in folgender Weise zusammengesetzt worden: Zum Generalstabs-Offizier derselben ist der Major im Großen Generalstabe Frhr. v. Rechenberg und zum Adjutanten der Rittmeister Hans Prinz zu Schönaich-Carolath vom 2. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 12 ernannt. — Dem Vorsitzenden der Remonte-Ankaufs-Kommission, Major v. Franckenstein, à la suite des Magdeburgischen Drag.-Regts. Nr. 6, ist der erbetene Abschied ertheilt, und an seiner Stelle Rittmeister v. Damnitz vom Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19 zum Vorsitzenden ernannt worden.

Kirche, Schule, Mission.

— Der Unterricht in der Volksschule auch des rein deutschen Sprachgebiets von Elsaß-Lothringen war bis 1870 ausschließlich französisch gewesen. Als die deutsche Schulverwaltung die Schulen übernahm, ordnete sie selbstverständlich ebensosehr aus pädagogischen wie nationalen Gründen an, daß in diesen Schulen nur mehr deutsch unterrichtet werden solle. Die Ordensschwestern wußten jedoch das aus den Schulen entfernte Französisch durch eine Hinterthür wieder hereinzulassen, indem sie die Kinder über die gesetzliche Schulzeit hinaus behielten, um ihnen französischen Unterricht zu ertheilen. Unter Androhung der Amtsentlassung ist nunmehr, wie aus dem Reichslande gemeldet wird, allen Ordensschwestern dieses Verfahren untersagt worden. Das Verbot rechtfertigt sich nicht nur dadurch, daß die Kinder durch solchen Unterricht überbürdet werden und nicht mehr Zeit und Lust haben, ihren Schularbeiten die nöthige Sorgfalt zu widmen und daß ferner die Schwestern dadurch von ihren eigentlichen Berufspflichten abgehalten werden, indem sie in Folge der eigenen Ueberanstrengung die Vorbereitung auf den Unterricht und die Durchsicht der schriftlichen Arbeiten nachläßig betreiben, sondern auch vom nationalen Standpunkt aus dadurch, daß in den deutsch redenden Gemeinden besonders auf dem Lande ein Bedürfniß zur Hebung des Französischen überhaupt nicht vorliegt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

♀ **Merseburg**, 1. Mai. (Verschiedenes.) Heute Vormittag wurde ein beim Legen der Leitungsröhren unserer städtischen Wasserleitung bei Leuna beschäftigter Arbeiter beim Ausschachten von nachstürzendem Erdreich verschüttet und erlitt dabei nicht unerhebliche Quetschungen an den Beinen, so daß er per Wagen nach hier geschafft werden mußte. — Heute traf hierselbst der große Londoner Circus Pinder zu zweitägigen Vorstellungen auf hiesigem Rulandsplatze ein. Der für heute Nachmittag beabsichtigte Gala-Umzug mußte des strömenden Regens wegen unterbleiben. — Vom nächsten Donnerstag ab finden in der Kaiser Wilhelms-Halle hierselbst seitens der Mitglieder des Herzogl. Hoftheaters in Dessau Ensemble-Gastspiele statt. — Wie alljährlich findet auch in diesem Jahre und zwar am nächsten Sonnabend und Sonntag im hiesigen Königlichen Schloßgarten-Salon ein Bazar des hiesigen Zweigvereins vom Vaterländischen Frauen-Verein statt. Am ersten der genannten Tage sind die Gegenstände nur zur Ansicht ausgestellt, am zweiten findet der Verkauf resp. die Verloosung statt. Die Sammlungen für die Ueberschwemmten beim hiesigen Comité haben bis jetzt 5675,27 ℳ ergeben, wovon 4686,97 ℳ an das Provinzial-Comité, 988,30 ℳ an den Vaterl. Frauen-Verein abgegeben sind.

✕ **Delitzsch**. 1. Mai. (Rechtsstreit mit Gewalt.) Ueber das Eigenthum einer nach dem Delitzscher Forsthause zu gelegenen Trift herrscht zwischen Rittergut und Gemeinde Laue ein erbitterter Streit, der sich leider in gewaltthätigen Eingriffen Luft gemacht hat und für die Betheiligten sehr ernste Folgen haben wird. Die streitige Trift ist vom Rittergute vor 2 oder 3 Jahren mit 200 Pflaumenbäumen bepflanzt worden, welche am 26. v. Mts., trotz des rechtzeitig ergangenen Verbots des Königl. Landraths-Amtes, einem Gemeindebeschlusse gemäß sämmtlich herausgerissen worden sind. Hiervon ließ Herr Rittergutsbesitzer Meyer etwa 30 Stück wieder einpflanzen, worüber man von Gemeindewegen so erbost wurde, daß das Umhacken der Bäume beschlossen und auch ausgeführt worden ist. Nunmehr schwebt die Angelegenheit bei der Königlichen Staats-Anwaltschaft.

ɛ **Staßfurt**, 1. Mai. (Bauthätigkeit. Schützen). In diesem Frühjahre entwickelt sich in unserer rasch wachsenden Stadt wiederum eine außerordentliche Bauthätigkeit, welche bedingt wird durch den großen Zuzug von auswärts. In der im vorigen Jahre erst angelegten Moltkestraße und in der Bismarckstraße werden eine Menge neuer Gebäude aufgeführt, deren Wohnungen aber schon vor der Fertigstellung versagt sind. Im alten Stadttheil (rechts der Bode) werden Neu- und Reparaturbauten in den Straßen vorgenommen, wo die Erderschütterungen Schaden angerichtet haben. Der Rathhausanbau hat ebenfalls begonnen und der Bau der St. Petrikirche schreitet munter vorwärts. Man sieht, daß für Bauhandwerker hier genug Arbeit ist. — Neben den in voriger Correspondenz erwähnten Schützenvereine hat sich hier noch eine Schützengesellschaft gebildet, welche im Kremmling'schen Garten einen überdeckten Schießstand mit den weitgehendsten Sicherheitsmaßregeln zu bauen beabsichtigt.

= **Leipzig**, 30. April. (Börsenverein der deutschen Buchhändler.) Dem Vorstande des Börsenvereins der deutschen Buchhändler wurden an seinem hohen Festtage u. A. auch folgende Ehrengaben überreicht: Von Herrn Dr. Eduard Brockhaus hier im Namen des Vereins Leipziger Buchhändler die von Werner Stein hier ausgeführte Büste Sr. Majestät des Königs von Sachsen, von Herrn Francke-Bern im Namen der schweizerischen Buchhändler eine prächtige Glas-Wappenscheibe, von Herrn Spemann-Stuttgart ein kostbarer Pokal, der jedesmal beim Cantate-Festmahl auf die Gesundheit und das Wohl des Kaisers, des Königs von Sachsen und des Börsenvereins geleert werden soll, von Herrn Procurist Koch-Stuttgart, im Auftrage der Cotta'schen Buchhandlung daselbst, eine Büste des Frhrn. Johann Friedrich v. Cotta. Bei dem großen Festmahl brachte den ersten Trinkspruch der Vorsitzende des Vereins, Herr Ad. Kröner, auf Se. Majestät Kaiser Friedrich und König Albert aus; diesem Trinkspruch folgten diejenigen des Herrn Dr. v. Haase auf die hohen Behörden, des Herrn Kreishauptmann v. Ehrenstein auf den deutschen Buchhandel, des Herrn Bergsträßer-Darmstadt auf die Stadt Leipzig, des Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi auf den Vorstand des Börsenvereins, des Herrn Parey-Berlin auf Fürst Bismarck, des Herrn Dr. Eduard Brockhaus auf die Vertreter der Wissenschaft und Literatur, insbesondere die Universität, des Herrn Geh. Rath Rector magnif. Prof. Dr. Ribbeck auf die Zukunft des deutschen Buchhandels auf Grund der neuen Satzungen, des Herrn Robert Schweichel-Berlin auf das gute Einvernehmen zwischen Schriftstellern und Verlegern, des Herrn Siebeck-Tübingen auf das deutsche Heer, des Herrn Generallieutenant v. Tschirschky, Excellenz, auf das siegreiche Deutschland. Heute Abend fand Festvorstellung im Neuen Stadttheater („Die drei Pintos") statt.

Σ **Leipzig**, 1. Mai. (Zum Tode verurtheilt) wurde vom hiesigen Schwurgericht heute der Maurer Karl Robert Maulhardt aus Erfurt wegen Ermordung seines am 4. August 1887 geborenen Stiefkindes.

Personalien.

Der Hallischen Ztg. wird geschrieben:

Die Regierungs-Referendare Dr. jur. Heydweiller aus Erfurt, Geyer aus Gumbinnen, Dr. jur. Dyes aus Hildesheim, Ullrich aus Liegnitz, Busenitz aus Frankfurt a./O. und Behrnauer aus Königsberg haben am 28. d. Mts. die zweite

---

[Nachdruck verboten.]

Der Tabak.

Skizze von Dr. H. Ruhe.

Als der Indianer in grauer Vorzeit die trockenen Blätter der aromatischen großblätterigen Pflanze seiner Heimath zusammenrollte und anzündete, um durch Aufsaugen und Umherblasen des Rauches die lästigen Insekten zu verscheuchen, da dachte er wohl nicht im Entferntesten daran, daß der Tabak — das Wort stammt aus der alten Sprache von Haïti — über kurz oder lang ein unentbehrliches Genußmittel aller civilisirten Nationen des Erdkreises werden und Millionen von Menschen Arbeit und Brot geben, große Schiffe befrachten und reiche Handelsniederlassungen schaffen sollte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der rothhäutige Wilde gar bald an dem aromatischen Dampfe selbst eigentlichen Genuß fand; wenigstens steht so viel fest, daß bei der Entdeckung Amerikas das Tabakrauchen unter den Indianern ziemlich allgemein war.

Im Jahre 1558 kam die Tabakspflanze nach Portugal. Allein das Rauchen wurde noch nicht Sitte. Man pulverisirte die aromatisch duftenden Blätter und benutzte dieses Pulver als Riechmittel, indem man eine Fingerspitze voll in die Nasenlöcher stopfte, mit einem Wort, man fing an zu „schnupfen". Um eine Entschuldigung oder Beschönigung seines Thuns ist der Mensch bekanntlich niemals verlegen, und so schrieb man dem Schnupftabak eine gewisse Heilkraft zu; man stellte die Behauptung auf, er befreie das Gehirn von allen krankhaften Einflüssen.

Jean Nicot, französischer Gesandter am Königshofe zu Lissabon, verpflanzte 1560 die Sitte des Schnupfens nach Frankreich. Ihm zu Ehren erhielt das amerikanische Gewächs in der botanischen Wissenschaft den Namen „herba Nicotiana", obwohl Jean Nicot mit der Entdeckung des Tabaks noch weniger zu thun haben dürfte, als Amerigo Vespucci mit der Entdeckung Amerikas. Merkwürdig, der Tabak und sein Heimathland erlitten hinsichtlich ihrer Bezeichnung das gleiche Schicksal.

Um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts gehört das Tabakschnupfen in der ganzen civilisirten Welt zur Mode. Herren und Damen bedienten sich des Schnupftabaks als Reizmittel und zum Schutze gegen Krankheitsansteckungen. Goldarbeiter, Holzschnitzer und Horndreher machten gute Geschäfte mit Anfertigung von Dosen. Es gehörte zum feinen Tone, mit Anmuth und Eleganz die Dosen zu handhaben und mit Würde und Verständniß eine Prise zu nehmen. Die Damen und die jungen feinen Herren hatten niedliche Miniaturdöschen, tauchten die Finger nur leise in den Tabak und warfen das duftende Pulver flüchtig unter der Nase vorbei. Die Staatsmänner dagegen, hohe Würdenträger und Prälaten besaßen größere Dosen, meist von edlem Metall und oft mit Steinen von unermeßlichem Werthe besetzt. Im ernsten Gespräche ließen sie die silberne oder goldene Dose in ihren Händen blitzen und nahmen bei kritischen Wendungen die sog. „Prise de Contenance".

Mit König Friedrich II. von Preußen hielten der Tabak und die Dose ihren Einzug in die Weltgeschichte. Der große König war, wie alle Welt weiß, ein leidenschaftlicher und unermüdlicher Schnupfer. In seinem Wohnzimmern standen überall gefüllte Dosen, er trug den Schnupftabak zuweilen sogar in der Westentasche bei sich. Obwohl im Allgemeinen einfach und prunklos, trieb er doch mit seinen Dosen großen Luxus; sie waren größtentheils von kostbarer Arbeit, mit Mosaik und Email geschmückt und mit Edelsteinen besetzt. Auch liebte er es, Tabaksdosen an verdiente Männer zu verschenken; diese Dosen hatten meistens einen ziemlichen Umfang und trugen auf dem Deckel das Portrait Friedrich's oder den preußischen Adler mit Fahnen und Trophäen. Hin und wieder wurden sie auch mit Dukaten oder Friedrichsd'or gefüllt.

Das Rauchen fand erst viel später in Europa Verbreitung und Anerkennung. Soldaten und Matrosen, welche aus den Kolonien zurückkehrten, führten es ein. In Deutschland wurde zuerst in Sachsen geraucht, und zwar nach Carpzov's Chronik in Zittau 1620 oder, wie Andere wollen, 1631 zu Leisnig im Kreise Meißen; schwedische Soldaten hatten den Anstoß dazu gegeben. Sowohl die weltliche Obrigkeit als auch die Geistlichkeit erhob gegen die Sitte oder, falls man lieber sagen will, gegen die Unsitte des Tabakrauchens energischen Protest. Es sei „ungeziemlich und gottlos", so hieß es, „den Mund, den Ein- und Ausgang der unsterblichen Seele, den Mund, welcher zum Athmen der frischen Luft und zum Lobe des Allerhöchsten bestimmt sei, durch Einsaugen und Ausblasen des Dampfes zu entweihen." Allein, alle Proteste verhallten wirkungslos, und das um so mehr, da die Polizei sich nicht bemüßigt fand, mit harten Strafen gegen die Raucher vorzugehen. Doch in der guten Gesellschaft galt das Rauchen noch lange Zeit für unanständig. Die Bauern brachten der Neuerung eine abergläubische Furcht entgegen. Zur Charakteristik derselben diene folgende Erzählung: Als eine Mohr im Dienste des Kurfürsten von Brandenburg eines Tages auf der Jagd einem Bauern eine Pfeife Tabak anbot, sprang der schlichte Landmann entsetzt einige Schritte zurück und rief ganz bestürzt aus: „Nein, mein gnädiger Herr Teufel, ich fresse kein höllisches Feuer!"

König Friedrich Wilhelm I. und sein weltberühmtes Tabakscollegium brachen den Bann. Das Tabakrauchen faßte jetzt auch in der besseren Gesellschaft festen Fuß, namentlich in militärischen Kreisen, und nahm täglich zu. Immerhin blieb es jedoch anfangs ein Genuß, welchen man sich nur zeitweise und in besonderen Räumen bei Wein und Bier und zwangsloser Unterhaltung gestattete. Zur wirklichen Gewohnheit und täglichen Lebenssitte wurde das Tabakrauchen merkwürdiger Weise durch die Geistlichkeit, welche anfangs dasselbe mit allen Mitteln bekämpfen zu müssen glaubte. Die Geistlichkeit gewöhnte sich so sehr an das Rauchen, daß im Jahre 1723 das Herzoglich Braun-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188805031-10/fragment/page=0002

Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Der Regierungsrath Rahtley zu Magdeburg ist zum Ober-Regierungsrath ernannt worden.

Die kommissorische Verwaltung des erledigten Landrathsamtes im Kreise Soltau, Regierungsbezirk Lüneburg, an Stelle des anderweitig verwendeten Regierungs-Assessors Grahmer dem Regierungs-Assessor Marcard in Lüneburg übertragen worden.

Aus aller Welt.

— **Modenotiz.** Ungarnirte glatte Taillen sieht man nur zur Promenadentoilette, im Hause wie in Gesellschaft schmückt dieselben stets ein Fichu, ein Jabot oder eine Kravate, von denen täglich neue reizende Schöpfungen auftauchen. Diese zierlichen Kleinigkeiten zu beschreiben, ist nicht gut möglich, da sich kaum zwei gleichen. Die Fichus bevorzugen die Schrebbenform und eine Fülle kleiner koketter Schleifchen, die auch den Stehkragen hinten oder seitwärts schleifen lassen. Das verwendete Band ist meist gestreift, und oft sind die Streifen noch gemustert. Sehr nett ist ein einfacher Einbeftelkragen aus breitem Band, das unglaublich zusammengebrochen wird, so daß die Randstreifen mit Zäckchen aus Schnur in Metall nebeneinander liegen. Hübsch sind schmale Stehkragen aus gemusterten, doppeltem Tüll, der zweimal abgenäht und mit schmalem Gazeband durchzogen wird, worauf man aus letzterem seitwärts zwei winzige Schleifchen bindet. Das kraus kröpfchen des Stehkragens ist für Viele recht kleidsam, wogegen Andere die glatten Stehkragen vorziehen. Für die Reise sieht man solche aus einfarbigem Alpakko mit getreiften Leinenfutter, so daß sie auf beiden Seiten getragen werden können. Außer den bereits erwähnten seidenen Kravaten, einem gut handbreiten langen Stoffstreifen, der an beiden Enden zugespitzt ist, welche man gefaltet um den Stehkragen legt und vorn einfach einknotet, neben diesen Kravaten findet man große Auswahl von Vorsteck-Schleifen, die aus kleinen quadratförmigen Tüchern zierlich arrangirt sind. Diese Tücherln bestehen aus gemusterter oder glatter Seite, aus Tüll, Gaze, Krepp, theils mit Stickerei versiert, theils mit Spitze umrandet. Neu sind ferner mächtige Kreppschleifen ohne Enden.

Taschentücher, die freilich vom Gebrauch ausgeschlossen sind, haben wir nicht allein in allen Farbentönen, sondern auch in mannigfachen Stoffen, aus Surah, gekreppter Seidengaze, Krepp, Tüll und Gaze. Die Ränder schließen mit den zierlichsten Languetten ab, denen ein gestickter Rand folgt, dessen Blüthenmuster einfarbig, wie in allen Regenbogenfarben, aber in den weichsten Tönen schillert. Andere Tücher entbehren der Stickerei und haben dafür einen auf mancherlei Weise getreiften oder gemusterten Randstreifen, dessen Gewebeart mit der des Fonds kontrastirt. Diese bunten seidenen u. s. w. Tücher erhalten keine Namens-Chiffre, nur die Gebrauchstücher werden damit versehen, und zwar ist man von den riesigen Buchstaben zu den kleinen, ja zu ganz winzigen zurückgekommen. Die Chiffre stickt man in der Farbe des Randstreifens, oder man setzt zwei ganz kleine Buchstaben in ein Wappenschild, das sich in einer oder, seltsam genug, in zwei gegenüberliegenden Ecken befindet. Bei diesen Wappenschildern liebt man es, Siegelabdrücke zu imitiren, in welchem Fall das Ganze roth, mit weißen oder farbigen Buchstaben gehalten ist.

Endlich scheint es wahr zu werden, was die Modistinnen bisher nur versprochen haben: die Hüte werden in der That niedriger. Die Kapoteformen sind sehr zierlich und klein und schmiegen sich an den Seiten dicht dem Kopf an; hinten lassen sie den Haarknoten frei und steigen nur vorn etwas in die Höhe, freilich hier um das Doppelte von der früh gebundenen Garnitur überragt. Glatter Tüll über Goldstoff ist sehr beliebt, desgleichen gepunktete oder mit Blümchen gemusterter Tüll, ferner farbiger Tüll, mit Strohflittern benäht oder mit Streuperlen bestickt. Der feine Goldstoff oder auch anderer Metall-Tüll dient häufig zur Einfassung der Krempe oder als Unterlage zu Kreppschleifen. Grüne Bandschleifen sind augenblicklich das Neueste in Verbindung mit weißen Blumen. Die zarten, aus Tüll-Plissés gefertigten Kapote-Hüte erhalten oft an jeder Seite nur eine flache Rosettenschleife, deren zugespitzte Enden sich über der Krempe vereinigen. In die Hutschleifen aus Stoff oder breitem Band werden zur Stütze derselben feine, oben rund gebogene Drahtenden eingefügt. Zu den rosettenartigen Schleifen wird das Band nicht in einzelnen Oesen zerschnitten, sondern die Schlingen mit seinem Draht fest abgebunden und, nachdem alle Oesen aus- und ineinandergeordnet worden sind, bindet man den ganzen Tuff nochmals ab. Aehnlich verfährt man bei den Doppelschleifen, die 3 bis 5 Oesen und nur ein bis zwei Enden haben.

Neben der ganz kleinen Kapote, die zur eleganten Toilette stets getragen wird, darf sich der Directoirehut (eine Art Schute mit weit vorspringendem Schirm) besonderer Gunst rühmen. Die Bindebänder beginnen nicht seitwärts, sondern auf der Mitte des hinteren Randes; häufig ersetzt man die Bänder durch Tüll-Echarpes, welche vorn zu voluminöser Schleife gebunden oder um den Hals gelegt werden. Die runden Hüte sind in allen Formen vertreten, mit der alten, wirklich schützenden „Wippe" beginnend, um deren Kopf sich ein breites Sammetband legt, das in langen Schleifen und noch längeren Enden herabfällt. Auf dem Kopfe, etwas nach hinten, ruht ein Blüthenzweig oder ein Strauß Feldblumen. Dieselbe große und runde Form sahen wir mit steifer Krempe, die hinten scharf aufgeschlagen war. Den Kopf umgab ein Streifen indischer Stickerei auf gelblich-weißem Leinenkrepp, gleicher Stoff war zu den beiden vollen Puffen verwendet, die, auf dem Hutboden angebracht, sich an die hochgeschlagene Krempe lehnten. Die großen runden Hüte erscheinen mit reichem Federschmuck, zu dem lange und kurze Straußfedern verwendet werden; kleinere Formen verzichten auf diese Federn und wählen außer Hahnenfedern die kleinen, aufwärts gekrellten sehr hübsch gefärbten Gänse-, Raben- oder Truppenfedern.

Eisenbahn, Kanäle und Tunnels.

— Meiningen, 1. Mai. Der Landtag genehmigte den Bau einer Eisenbahn von Arnstadt nach Saalfeld und von Eisfeld nach Unterneubrunn.

Industrie, Handel und Finanzen.

= Die Betriebs-Einnahmen der Halleschen Straßenbahn betragen pro Monat April 1888 13294,60 ℳ (gegen 13511,50 ℳ im Vorjahre). Mithin minus April 1888 216,90 ℳ. Die Gesammt-Betriebseinnahmen pro Januar bis April betragen: 1888 46185,30 ℳ (gegen 45201,40 ℳ im Vorjahre). Mithin Plus pro 1888 983,90 ℳ.

— Gegenüber einer Mittheilung von dem Halleschen Verein für Kohlenbergbau u. Briquettesfabrikation, Actiengesellschaft, daß für 1887 wiederum eine Dividende nicht vertheilt werden könne, erklärt die Gesellschaft, sie zahle 5% Zinsen auf 350000 ℳ Prioritätsobligationen, amortisire 12 Stück derselben à 500 ℳ statutgemäß, habe die üblichen Abschreibungen bewirkt mit 10% auf Maschinen- und Apparate-Conto und Utensilien, 5% auf Gebäude-Conto. Von dem hiernach verbleibenden Reingewinn werden 5% dem Reservefonds überwiesen und vom Reste könnten 10% Dividende vertheilt werden. Der Aufsichtsrath habe hierüber zu verfügen.

— Das von der Agitation für das Spiritusbankproject verfendete jüngste Flugblatt nennt die Namen von 210 Brennern, welche aus der Provinz Sachsen dem Project beigetreten seien.

— Aus Thale wird geschrieben: Die Harzer Eisenwerke in Blankenburg haben gegenwärtig 2 neue Kalköfen im Bau, wodurch die Zahl der im Betriebe befindlichen Oefen auf 8 steigt. Der Kalkabsatz zu sehr guten Preisen ist sehr lebhaft und gehen täglich 6 Waggons nach Berlin.

— Noch immer giebt es deutsche Blätter, welche es nicht über sich zu gewinnen vermögen, in Anlehnung der russischen Werthe den Weg zu betreten, auf welchem alle Kenner der einschlägigen Verhältnisse vorangegangen sind. Von welchen Motiven sich jene Blätter bei ihrem abweichenden Verhalten leiten lassen, wollen wir hier nicht näher beleuchten, immer und immer aber müssen wir wieder auf die unheimliche Schnelligkeit hinweisen, womit der kritische Zeitpunkt näherrückt, der das Fiasko des jetzigen russischen Finanzregimes vor aller Welt offenkundig machen wird. Die beiden Hauptquellen, aus denen Rußland schöpft, um seinen Goldverpflichtungen nachkommen zu können, nämlich die Einnahmen aus den Zöllen, sowie die eigene Goldproduktion, gehen nicht von Jahr zu Jahr, nein von Monat zu Monat rückwärts und das verkehrte System der inneren Wirthschaftspolitik kommt hinzu, um den Eintritt des Termins, wo Rußland zur Einlösung seiner Goldcoupons unvermögend sein wird, beschleunigen zu helfen. Auch das von uns ebenfalls wiederholt betonte politische Moment, welches durch die panslavistischen Machenschaften gegeben ist, trägt zur Erschwerung der finanziellen Lage Rußlands bei, in erster Lage aber ist und bleibt freilich für dieselbe das System verantwortlich, welches der jetzige Finanzleiter Wyschnegradski, der Schüler und Verbreiter Katkowscher Ideen, repräsentirt, und welches das tiefe, im Auslande rege gewordene Mißtrauen in die Zukunft der russischen Entwicklung nicht zur Ruhe kommen läßt. Soweit die Finanzfrage eine interne russische Angelegenheit ist, möchte es getrost unseren östlichen Nachbarn anheimgestellt bleiben, wie sie sich mit derselben auseinandersetzen wollen. Leider aber wirken die Konsequenzen des Verfalles der russischen Finanzen sehr wesentlich auf uns Deutsche zurück und deshalb werden wir für unseren Theil nicht müde werden, in der Ermahnung an unsere Kapitalisten, sich ihres Besitzes an russischen Werthen thunlichst, so lange es noch Zeit ist, zu entledigen, fortzufahren, und nicht so lange zu warten, bis die Finanzkünstler an der Newa erklären, nun sei ihr, bezw. Katkow's Ideal erreicht, nämlich der Papierrubel zum alleinigen russischen Werthzeichen und Einlösungsmittel der russischen Auslandsverpflichtungen geworden.

— Kairo, 30. April. Das Dekret wegen Emission der neuen 4½prozentigen egyptischen Anleihe im Nominalbetrage von 2333000 Pfund ist heute vom Khedive unterzeichnet worden, nachdem das die Genehmigung der Anleihe aussprechende Irade des Sultans der egyptischen Regierung nunmehr zugegangen ist. Die Auflegung der Anleihe zur Zeichnung erfolgt in Berlin, Frankfurt a. M. und London.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

—y Halle. An hiesiger Gerichtsstelle stand in dem Concurse des Conditors Blau (Leipzigerstraße Nr. 44) Termin an, in welchem mitgetheilt wurde, daß die nicht bevorrechtigten Gläubiger auf 13 % zu rechnen haben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Mai. (Fernsprechnachrichten der Hallischen Ztg.) Der Kaiser hat den gestrigen Tag besser verbracht, als nach den Mittheilungen vom Vormittage zu erwarten war. Während des Tages hielt sich die Körpertemperatur auf mäßiger Höhe. Sie stieg erst gegen Abend wieder an, ohne aber besorgniserregend zu sein. Die Aerzte hoffen daher, zumal der Kaiser sich nun während des ganzen Tages und auch am Abend wohler fühlt, daß ihm die letzte Nacht ruhiger und ungestörter verlaufen würde, als die vom Montag zum Dienstag. Der Appetit hat sich ebenfalls gehoben. Der Kaiser hat gestern zu allen Mahlzeiten verhältnißmäßig reichlich gegessen. Der Auswurf ist bald gering bald stärker und im Zusammenhang damit der Hustenreiz. Der Kaiser hat gestern das Bett nicht verlassen. Gestern früh wurde im Beisein aller Aerzte eine neue Kanüle eingesetzt, da bekanntlich ein solcher Wechsel von Zeit zu Zeit erfolgen muß. Die Kanüle wurde von Bardeleben eingesetzt. Von einer Uebersiedelung nach Wiesbaden ist nicht die Rede. Es ist möglich, daß vielleicht ein kurzer Aufenthalt in Potsdam in Aussicht genommen ist.

Die Kaiserin hat in Folge der ungünstigeren Nachrichten über das Befinden des Gemahls die beabsichtigte Reise nach den Elbniederungen aufgeschoben.

Fürst Bismarck empfing gestern Nachmittag zu längerer Unterredung den berühmten Senator der nordamerikanischen Union, Carl Schurz.

Aus dem Haag wird gemeldet: Das Befinden des Königs hat sich in letzter Zeit sehr verschlimmert. Man glaubt allgemein an eine nahe Auflösung.

Rom, 2. Mai. Bei einem heute in der Nähe des Fort Tiburtino stattgehabten Versuchsschießen mit einem neuen Sprengstoff, wobei auch der Kronprinz zugegen war, sprang die Büchse. Durch die Eisensplitter wurden mehrere Offiziere verwundet, auch der Kronprinz erlitt eine leichte Verletzung.

Köln, 1. Mai. Der „Köln. Ztg." zufolge soll General Caprivi auf seinen Wunsch in nächster Zeit Armeecorps-General werden. Als Nachfolger habe der Viceadmiral Graf Monts Aussichten.

Paris, 1. Mai. Ein Korrespondent des „Matin", der Polen durchreist hat, behauptet, daß in den polnischen Garnisonen höchstens 130,000 Mann versammelt seien. Derselbe hatte auch eine Unterredung mit dem General Gurko, welcher diese Beobachtung bestätigte. Der General versicherte, Rußland wolle nicht den Krieg, da die angreifende Macht eine furchtbare Verantwortung tragen würde. Gurko sprach mit großer Geringschätzung von Italien, nannte aber den Eintritt Englands, des „dritten Räubers", in das antifranzösische Bündniß eine Gefahr. Er leugnete, daß Rußland neue Truppen in Polen concentrire und versicherte, daß kein Zeitungsgeschrei den Zaren zum Angriff provociren könne; würde aber Rußland an-

Hallesches Stadt-Theater.

Mittwoch, den 2. Mai. Beginn 7¼ Uhr.

220. Vorstellung. (160. im Abonnement. — Gelbe Karten.)

Zum Benefiz für die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger.

Fra Diavolo
oder:
Das Gasthaus in Terracina.

Komische Oper in 3 Acten von Eugen Scribe.
Musik von Auber.

Fra Diavolo, unter dem Namen des Marquis von San Marco . . .	Benno Köbke.
Lord Kookborn, ein reisender Engländer	Georg Schaffnit.
Pamella, seine Gemahlin	Carrie Goldsticker.
Lorenzo, Offizier bei den römischen Dragonern	Raimund Czerny.
Matteo, Gastwirth	Josef Herbla.
Zerline, seine Tochter	Agnes Born.
Giacomo, } Banditen	Adolf Uttner.
Beppo, }	Jan. Zimmermann.
Frangesko, ein Bauer	Gottfried Greger.
Ein Dragoner	Ludwig Rottig.
Ein Bauer	Adolf Dalwig.

Landleute. Gäste. Dragoner.
Scene: Ein Dorf in der Nähe von Terracina.
Nach dem 2. Akt eine größere Pause.

Donnerstag 7¼ Uhr „Die Reise um die Welt in 80 Tagen" (halbe Opernpreise).

schweig-Lüneburgsche Consistorium zu Wolfenbüttel sich veranlaßt fühlte, den Geistlichen bei Androhung der suspensio ab officio das öffentliche Tabakrauchen zu verbieten.

In anderen Ländern suchte man der Sitte des Tabakrauchens mit mehr oder minder schweren Strafen entgegen zu arbeiten. Die Päpste Urban VII. und Innocenz VII. bedrohten jeden Christen, welcher auf dem Wege nach dem Gotteshause rauchte, mit der großen Excommunication. In Rußland stand bis zum Jahre 1634 die Strafe des Nasenabschneidens auf dem Tabakrauchen. Czar Alexei 1641 bestrafte dasselbe mit der Knute und im Wiederholungsfalle mit dem Aufschlitzen der Nasenlöcher und der Verbannung nach Sibirien.

Sultan Amurath IV. setzte sogar Todesstrafe darauf. Später milderte sich die türkische Gesetzgebung; aber noch im achtzehnten Jahrhundert sah man einen Türken mit einer durch die Nase gestoßenen Pfeife zum abschreckenden Beispiele durch die Straßen Konstantinopels führen. In Ungarn wurde das Tabakrauchen dem Adel bei 50 Gulden, den Bauern bei 3 Gulden Strafe untersagt. Ebenso ging die Schweiz mit hohen Geldstrafen dagegen vor. Interessant ist eine alte Berner Polizeiverordnung vom Jahre 1661, genau nach den 10 Geboten eingetheilt; hier findet sich das Verbot des Tabakrauchens hinter dem sechsten Gebote. Meinten die Frauen, welche selbstverständlich aus verschiedenen Gründen am heftigsten gegen die Pfeife eiferten, in dem Tabakrauchen einen Scheidungsgrund zu erblicken, und gab so das Rauchen vielfach Veranlassung zur Auflösung, zum Bruch der Ehe? König Jacob I. von England endlich belegte den Tabak mit hohen Steuern, und die englischen medicinischen Facultäten erließen eine Schrift über die Schädlichkeit und Gefährlichkeit des Tabakrauchens.

Bis in unser Jahrhundert hinein rauchte man nur Pfeife. An der Pfeife konnte man in der Regel sofort den Stand und Beruf der Inhaber erkennen. Die Pfeifen der Soldaten waren mit den Porträts ihrer Fürsten, die der Jäger mit Jagdstücken, die der Gelehrten mit mythologischen Bildern geschmückt 2c. Gerade in der Türkei, wo man das Rauchen sogar mit dem Tode geahndet hatte, wurde die Pfeife mit der Zeit zum unentbehrlichsten Geräth für jeden Muselmann. Die Vornehmen hielten sich eigene Diener für ihre Tschibuks; der Pfeifenstopfer des Sultans, der Tschibutschi, nimmt noch in unseren Tagen den höchsten Rang unter den Hofbedienten des Beherrschers der Gläubigen ein. Ja, gerade in der Türkei erlangte der Tabak die symbolische Bedeutung wieder, welche er schon vor Jahrhunderten bei den Indianern angenommen und noch heute besitzt. Die Häuptlinge der Rothhäute rauchen mit ihren Freunden die Friedenspfeife und besiegeln damit ein Freundschaftsbündniß, welches sie niemals brechen werden. Ebenso reicht der Türke dem Gaste zugleich mit der Schale Kaffee den Tschibuk; und der aromatische Duft des gemeinsam geranchten Tabaks ist die nämliche unverletzliche Bürgschaft des gastfreundschaftlichen Schutzes, wie Salz und Brod bei den Arabern.

Neben der Pfeife kam auch das Tabakkauen auf, zunächst bei den Matrosen der englischen und der holländischen Flotte, da das Rauchen wegen der Feuersgefahr auf den Schiffen auf das Strengste verboten war. Später gewöhnten sich auch die Flottenoffiziere bis zu den höchsten Graden das Tabakkauen an. Man hält dasselbe für ein bewährtes Schutzmittel gegen den Skorbut. Bei den „Landratten" jedoch hat das Tabakkauen wenig Freunde und Verehrer gefunden.

Erst seit den dreißiger Jahren wurden die Cigarren eingeführt; Spanien und Portugal machten den Anfang.

Kaiser Wilhelm rauchte höchst selten, und zwar nur dann, wenn er seinen Gästen das Rauchen gestatten wollte. Ein desto stärkerer Raucher ist oder war sein erlauchter Sohn, der Kronprinz, welcher bekanntlich die Pfeife der Cigarre vorzieht. Auch Kaiser Franz Joseph raucht stark, vor allem die bei der ganzen österreichischen Armee so sehr beliebte lange Virginiacigarre. Selbst Papst Leo XIII. zählt zu den passionirten Rauchern. Ein ganz besonders leidenschaftlicher Raucher war Napoleon III.; er ließ sich auf einer besonderen Plantage in Havanna aus den feinsten, sorgfältigst zusammengewickelten Deckblättern Cigarren von ungemein feinem Aroma und außerordentlich starkem narkotischen Gehalte machen, welche er auf Anrathen seiner Aerzte nur zuweilen mit selbst gedrehten Cigaretten von dem schwersten türkischen Tabak vertauschte.

In Spanien rauchen selbst die Damen Cigarren. In Frankreich und Italien sieht man eine Dame fast niemals rauchen. Die Engländerin würde vor Schreck in Ohnmacht fallen, falls man ihr bloß zumuthen wollte, eine Cigarre oder eine Cigarette zu rauchen. In Polen, Rußland, Ungarn, Croatien und Slavonien, sowie auch auf der Balkanhalbinsel rauchen die Damen im Zimmer fast sämmtlich feine Cigaretten. In Deutschland gilt die Dame, welche zu rauchen sich erdreistet, für emancipirt. Dagegen herrscht bei uns die Unsitte, auf der Straße, in den Gesellschaften, in den Hotels, ja selbst in den Concertsälen zu rauchen. Außerhalb Deutschlands ist das Rauchen auf der Straße und in den Gesellschaften absolut verpönt, ganz besonders bei der vornehmen Welt Englands. Ein feiner Engländer wechselt, wenn er geraucht hat, seine Wäsche und seine Kleider, bevor er in eine Gesellschaft geht, und nimmt wohlriechende Pillen, um den Tabaksgeruch aus seinem Munde zu entfernen, eine Sitte, welche gewiß Nachahmung verdient.

Heute eifern nicht mehr die Geistlichen, wohl aber die Aerzte gegen das Tabakrauchen. Allein ein mäßiger Genuß des Tabaks dürfte eher anregend als gefährlich sein; nur vor dem Uebermaß ist hier, wie überall, zu warnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880503 1-10/fragment/page=0003

gegriffen, so sei es reich genug, um sich den Luxus einiger Niederlagen zu gestatten, ohne daß seine Kraft geschwächt und die **Moral der Soldaten untergraben würde.**

Börsennachrichten.

— Berlin, 1. Mai. An heutiger Börse konnte sich die Haussefströmung der letzten Zeit nicht behaupten. Es wurde vielfach realisirt und darin bestand das heutige Hauptgeschäft, das allerdings auf die Kursentwickelung ungünstig einwirkte. Die Börse aber, die immer nach Gründen sucht, wollte dafür weniger gute Nachrichten aus dem Charlottenburger Schloß anführen. Die leitenden Devisen fast aller Werthkategorien mußten nachgeben, innerhalb der durch die Nothwendigkeit gebotenen Einschränkungen kann das Geschäft dennoch nicht als schwach bezeichnet werden. Schluß war wieder fest.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 1. Mai. Weizen per 1000 Kilogr. loco fest. Termine wenig verändert, gekündigt 1400 Tonnen, Kündigungspreis 174,5 Mk. bez., Loco 165—183 Mk. nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 173,5 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Mai-Juni 173,5—174,5 Mk. bez., per Juni-Juli 175,5—176,25—176 Mk. bez., per Juli-August 177,25—177,75—177,5 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 177,25—177,5—177,25 Mk. bez., per November-Dezember — Mk. bez. — Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen per 1000 Kilogr. loco fest, Termine —, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 168—183 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 177 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco nur feine Waare beachtet, Termine behauptet, gekündigt 4200 Tonnen, Kündigungspreis 121,5 Mk. bez., Loco 110—124 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 120,5 Mk. bez., inländischer guter — Mk. ab Bahn bz., mittel — Mk. bez., feuchter — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Mai-Juni 121,5—122 Mk. bez., per Juni-Juli 124,5—124,25—124,75 Mk. bez., per Juli-August 127,25—127 bis 127,25 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 129,75 bis 129,5—129,75 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dez. — Mk. bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 110—175 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste — Mk. bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco sehr fest, Termine nahe Sichten in Deckung gefragt und höher, gekündigt 3350 Tonnen, Kündigungspreis 120,25 Mk. bez., Loco 113—136 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 119,5 Mk. bez., pommerscher mittel 121—124 Mk. bez., do. guter 125—128 Mk. bez., do. feiner 129—132 Mk. ab Bahn bez., preußischer mittel 121—124 Mk. bez., guter 125—128 Mk. bez., feiner 129—132 Mk. ab Bahn bez., russ. 119—121 Mk. frei Wagen bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Mai-Juni 119,75—120,75—120,5 Mk. bez., per Juni-Juli 121,25—121,5 Mk. bez., per Juli-August 122—122,25 Mk. bez., per September-Oktober 123,25 Mk. bez.

Magdeburg, 1. Mai. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 175—180 Mk., Weißweizen — Mk., glatter englischer Weizen 170—175 Mk., Rauhweizen 160 bis 167 Mk., Roggen 120—125 Mk., Chevaliergerste 144—154 Mk., Landgerste 128 bis 183 Mk., Hafer 122—130 Mk. für 1000 Kilogr.

Leipzig, 1. Mai. (Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision, Courtage rc.) Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 182—187 Mk. bez. u. Br., ausländischer 190—196 Mk. bez. u. Br., behauptet. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 125—130 Mk. bez. u. Br., ruhig. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste 130—145 Mk. bez. u. Br., feinste über Notiz, Mahl- und Futterwaare 115—125 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 125 bis 128 Mk. bez.

Breslau, 1. Mai. Roggen per Mai-Juni 118,00 Mk., per Juni-Juli 120,00 Mk., per September-Oktober 127,50 Mk. bez.

* Stettin, 1. Mai. Weizen fest, loco 172,00—175,00, per Mai-Juni 176,00, per Juni-Juli 177,50, per September-Okt. 177,50. — Roggen fest, loco 112—115, per Mai-Juni 117,50, per Juni-Juli 120,50, per September-Oktober 126,00. — Pommerscher Hafer loco 116—118.

* Hamburg, 1. Mai. Weizen loco fest, holsteinischer loco 170,00 bis 175,00. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 126—130, russischer loco fest, 100—105. — Hafer fest. — Gerste still.

* Köln, 1. Mai. Weizen fremder loco 19,25, hiesiger loco 18,75, per Mai 18,50, per Juli 18,60, per August —. — Roggen fremder loco 14,50, hiesiger loco 13,75, per Mai 13,20, per Juli 13,30, per August —. — Hafer hiesiger loco 13,50.

* Wien, 1. Mai. Weizen per Mai-Juni 7,40 Gd., 7,45 Br., per Herbst 7,67 Gd., 7,72 Br. — Roggen per Mai-Juni 5,96 Gd., 6,01 Br., per Herbst 6,22 Gd., 6,27 Br. — Hafer per Mai-Juni 5,42 Gd., 5,47 Br., per Herbst 5,75 Gd., 5,80 Br.

* Pest, 1. Mai. Weizen loco unverändert, per Mai-Juni 7,11 Gd., 7,13 Br., per Herbst 7,40 Gd., 7,42 Br. — Hafer per Mai-Juni — Gd., — Br., per Herbst 5,38 Gd., 5,40 Br.

* Paris, 1. Mai, Abends. Weizen fest, per Mai 24,10, per Juni 24,10, per Juli-August 24,10, per September-Dezember 23,60.

* Paris, 1. Mai, Abends. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 24,10, per Juni 24,10, per Juli-August 24,00, per September-Dezember 23,60. — Roggen ruhig, per Mai 14,50, per September-Dezember 14,75.

* Amsterdam, 1. Mai. Weizen per Mai —, per November 206. — Roggen per Mai 103—104, per Oktober 108—107.

* Antwerpen, 1. Mai. (Schlußbericht.) Weizen fest. — Roggen steigend. — Hafer behauptet. — Gerste unverändert.

* Liverpool, 1. Mai. Weizen 1/2 D. höher.

* London, 1. Mai. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

* Petersburg, 1. Mai. Weizen loco 12,25. Roggen per Juni-Juli 6,25, Hafer loco 3,90.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 1. Mai.

	30. April.	1. Mai.
Granulated	—	—
Kristallzucker I.	—	—
Kristallzucker II.	—	—
Kornz. Rend. 92%	23.10—23.30 M.	23.10—23.30 M.
Kornz. Rend. 88%	21.90—22.30 M.	21.90—22.20 M.
Kornz. Rend. 75%	16.60—19.00 M.	16.60—19.00 M.

Tendenz am 1. Mai: Still, Preise theilweis nominell.

	30. April.	1. Mai.
ff. Brodraffinade	—	—
f. Brodraffinade	29.00 M.	29.00 M.
Gem. Raffinade	27.00—28.25 M.	27.00—28.25 M.
Gem. Melis I.	26.50 M.	26.50 M.

Tendenz am 1. Mai: Still, Preise theilweis nominell.

Rohzucker I. Produkt:
Durchgehend f. a. B. Hamburg.
Mai 13.15—13.20 M. bez. u. G. 13.22 1/2 Br.
Juni 13.30—13.35 M. bez. u. G. 13.37 1/2 Br.
Juli 13.42 1/2 M. bez. 13.45 G. —.— Br.
August 13.50—13.52 1/2 M. bez. —.— Br. 13.55 G
September 13.35 M. bez. u. G. 13.40 Br.
Oktober 12.75 M. bez. —.— G. —.— Br.
Oktober-Dezember 12.65—12.60 M. bez. u. G. 12.65 Br.
November-Dezember —.— M. bez. 12.60 Br. 12.50 G.
Tendenz: Stetig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 1. Mai. (Telegramm.) Rohzucker 88° ruhig, loco 35.75. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Mai 39.00, per Juni 39.25, per Juli-August 39.60, per Oktober-Januar 36.10.

* London, 1. Mai. (Telegramm.) 96% Javazucker 15 1/8 ruhig, Rubenrohzucker 13 1/8 matt, Centrifugal-Cuba —.

* New-York, 30. April. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 4 13/16.

Kaffee.

* Havre, 1. Mai. (Telegramm von Peimann Ziegler u. Co.) New-York schloß mit 5 Points Baisse. Rio 8000 Sack. Santos 4000 Sack. Recettes für 2 Tage.

* Havre, 1. Mai. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Comp.) Kaffee good average Santos per Mai 71.75 ruhig, per September 67.25 ruhig, per Dezember 64.50 ruhig.

* Hamburg, 1. Mai. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per per Mai 62 3/4, per September 55, per Dezember 53 3/4, März 1889 53 3/4. Fest.

* New-York, 30. April. (Telegramm.) Kaffee (Fair-Rio) 14 3/4. Rio Nr. 7 ow ordinary per Mai 11.67, do. do. per Juli 10.52.

Petroleum.

* Berlin, 1. Mai. (Amtlich.) Petroleum, (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine —. — Gekündigt —.— kg. Kündigungspreis —.—. Loco —.—. per diesen Monat —.— bez.

* Stettin, 1. Mai. Loco verzollt 11.75.

* Bremen, 1. Mai. (Schlußbericht.) Standard white, loco 6.35 Br. Fest.

* Antwerpen, 1. Mai. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16 1/4 bez. 16 3/8 Br., per Mai 16 1/4 Br., per Septbr.-Dezember 16 5/8 bez., 16 7/8 Br. Steigend.

* Hamburg, 1. Mai. Petroleum fest, Standard white loco 6.45 Br., 6.40 bez., per August-Dezember 6.80 G.

* New-York, 30. April. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in New-York 7 1/2 Gd., do. in Philadelphia 7 1/2 Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6 5/8 C., do. Pipe line Certificats — D. 86 7/8 C. Fester.

Spiritus.

* Berlin, 1. Mai. (Amtlich.) Spiritus per 100 l à 100% = 10000 l nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine höher. Gekündigt 620,000 Liter. Kündigungspreis 97.8 M. bez., per diesen Monat 97,5—97,3—98—97,9 bez., per Mai-Juni 97.5—97.3—98—97.9 bez. — Spiritus per 100 l à 100%—10,000% (versteuerter) loco mit Faß 98.4 bez. — Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß. Gekündigt 80,000 Liter. Kündigungspreis 52.2 M. Loco 52.4—52.9 bez., per diesen Monat 51.9—52.3 bez., per Mai-Juni 51.9—52.3 bez., per Juni-Juli 52.5—52,8 bez., per Juli-August 53.3—53.6 bez., per August-September 53.8—54.2 bez., per Sept.-Okt. 54.2—54.5 bez., per Nov.-Dezbr. —.— bez. — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Gekündigt 320,000 Liter. Kündigungspreis 32,2 bez., loco ohne Faß 33.4 bez., mit Faß —.— bez., per diesen Monat 32.9—33.3 bez., per Mai-Juni 32.9—33.3 bez., per Juni-Juli 33.5—33.8 bez., per Juli-August 34.3—34.6 bez., per August-September 34.8—35.3 bez., per September-Oktober 35.1—35.5 bez., per Nov.-Dez. —.— bez.

* Magdeburg, 1. Mai. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus. Höher, loco ohne Faß 52.80—53.30 M. bei 70 M., 33.70 M. bei 70 M. Verbrauchsabgabe Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Abgeber.

* Leipzig, 1. Mai. Spiritus per 10,000 Literprozent ohne Faß. loco versteuert —.— M. nom., loco unversteuerter 70er 33.40 M. nom., 50er 52.40 nom.

* Hamburg, 1. Mai. Spiritus fester, per Mai 21 1/4 Br., per Juni-Juli 21 3/4 Br., Juli-August 22 1/4 Br., August-September 22 3/4 Br.

* Breslau, 1. Mai. Spiritus per 100 l per 100 proc. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe Mai-Juni 49.10, Juni-Juli 50.40, Aug.-Sept. 52.00, do. do. 70 M Verbrauchsabgabe, Mai-Juni 30.50.

* Stettin, 1. Mai. Spiritus fest, loco ohne Faß versteuerter —.— do. mit 50 M. Consumsteuer 51.60, do. mit 70 M. Consumsteuer 32.90, Mai-Juni mit 50 M. Consumsteuer —.—, do. mit 70 M. Consumsteuer 32.90, do. August-September 34.20 bez.

* Posen, 1. Mai. Spiritus loco ohne Faß, 50er 50.00, 70er 31.00, mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber 31.00. Gekündigt —.— Liter. Behauptet.

* Paris, 1. Mai. Nachmittag. (Telegr.) Spiritus ruhig, per Mai 43.75, per Juni 43.75, per Juli-August 43.75, per September-Dezember 42.75.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 1. Mai. (Amtlich). Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine matter Gek. 5000 Ctr. Kündigungspreis 45.3 M Loco mit Faß —.— M. bez., loco ohne Faß —.— bez., per diesen Monat und per Mai-Juni 45.3—45.2—45.3 M. bez., per Juni-Juli 45.5—45.4—45.5 M. bez., per Juli-August —.— bez., per September-Oktober 46 M. bez., per Okt.-Nov. —.— bez.

* Stettin, 1. Mai. Rüböl geschäftslos, Mai-Juni 47.00, Sept.-Oktbr. 47.00.

* Breslau, 1. Mai. Rüböl per Mai-Juni 45,50, Sept.-Okt —.—

* Hamburg, 1. Mai. Rüböl geschäftslos, loco 46.50.

* Paris, 1. Mai. (Telegramm.) Rüböl ruhig, per Mai 52.25, per Juni 52.50, per Juli-August 52.75, per September-Dezember 54.25 M.

* Leipzig, 1. Mai. Rapskuchen per 100 Kilogr. netto loco 12—12 1/2 bez. u. G.

* Leipzig, 1. Mai. Rüböl per 100 Kilogr. netto loco flüssiges 45.00 M. bez. Gedrückt.

* New-York, 30. April. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 8.00, do. Fairbanks 8.10, do. Rohe u. Brothers 8.00.

Hülsenfrüchte

* Berlin, 1. Mai. (Pol.-Präs.). Erbsen, gelbe zum Kochen, 17—30 M. Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 1. Mai. (Amtlich). Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine Gek. — t. Kündigungspreis —.— M. Loco 126—136 M. nach Qualität per diesen Monat — M., per Mai-Juni — M. Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 125—185 M., Futterwaare 116—124 M. nach Qualität.

* Leipzig, 1. Mai. Mais per 1000 Kilogramm netto loco amerikanischer 125—135 M. bez. u. Br., rumänischer 125—135 M. bez. u. Br., Donau 125—135 M. bez. u. Br.

* Wien, 1. Mai. (Telegramm). Mais per Mai-Juni 6.78 Gd., 6.83 Br., per Juni-Juli 6.80 Gd., 6.85 Br.

* New-York, 30. April. (Telegramm). Mais (New) 67 3/4.

Mehl.

* Berlin, 1. Mai. (Amtlich). Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg. inkl. Sack. Höher. Gek. 500 Sack. Kündigungspreis —.— M., per diesen Monat 16.90—16.95 bez., Durchschnittspreis —.— M., per Mai-Juni 16,80—16,90 M. bez., per Juni-Juli 17.10 M. bez., per Sept.-Oktob. —.— M. bez.

* Berlin, 1. Mai. Weizenmehl Nr. 00 24.50—22.50 M. bez. Nr. 0 22.50 bis 20.50 M. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 17.00—16.00 M. bez., do. feine Marken Nr. 0. und 1 18.25—17.00 M. bez., Nr 0 1,75 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Paris, 1. Mai, Nachmittags. (Schlußbericht). Mehl ruhig, per Mai 52,60, per Juni 52.60, per Juli-August 52.60, per September-Dezember 52.25.

* New-York, 30. April. (Telegramm). Mehl 3 D. 25 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 1. Mai. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine fest. Gekündigt 200 Sack. Kündigungspreis 19.50 M. Prima-Qualität loco 19.60 M., per diesen Monat 19.50 M., Durchschnittspreis —.— M., per Mai-Juni — M., per August-Sept. —.— M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine fest. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco 19.40 M., per diesen Monat 19,40 M., Durchschnittspreis —.— M., per Mai-Juni 19.50 M., per August-September —.— M.

Stroh Heu.

* Berlin, 1. Mai. (Pol.-Präs.). Richtstroh —.— bis —.— Mk., Heu —.— bis —.— M., per 100 kg.

* Nordhausen, 1. Mai. Stroh 3—3.25 M., Heu 6—6.50 M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 1. Mai. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, von der Keule, 1.00—1.40 M., Bauchfleisch 0.80—1.20 M., Schweinefleisch 1.00—1.40 M., Kalbfleisch 0.90—1.50 M., Hammelfleisch 0.80—1.30 M. Butter 1.80—2.60 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 200—3.00 M.

* Nordhausen, 1. Mai. Butter 1.60 M., Eßbutter 2.00—2.20 M., Eier 0.75—0.80 M. per 1 kg.

Kartoffeln.

Berlin, 1. Mai. (Pol.-Präs.). Kartoffeln 5.00—6.50 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 1. Mai. Kartoffeln 4—5 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 1. Mai. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12000 B. Fest. Tagesimport 29000 B.

* Liverpool, 1. Mai. Nachmittags 12 Uhr 10 Minuten. Baumwolle Umsatz 12000 B., davon für Spekulation und Export 1500 B. Amerikaner steigend, Surats fest. Middl. amerikanische Lieferung: Mai-Juni 5 27/64 Käuferpreis, September 5 13/32 Verkäuferpreis, Dezember-Januar 5 9/64 Käuferpreis.

* London, 1. Mai. Wollauction. Tendenz fest. Preise unverändert.

Metalle.

* Amsterdam, 1. Mai. Nachmittags. Bancazinn 68 flau.

* Glasgow, 1. Mai. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 38 sh. 5 d.

* Glasgow, 1. Mai, Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 38 sh. 5 1/2 d.

* London, 30. April. Zinn 102 Lstrl. Kupfer 80 Lstrl. Zink 17 1/2 Lstr. Blei engl. 14 1/4 Lstrl., span. 13 3/4 Lstrl. Quecksilber 7 Lstrl.

* New-York, 28. April, Zinn Straits 28,00 Doll. Eisen Nr. 1 Coltness 20,50 Doll.

* London, 1. Mai. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie hier.) Chili-Kupfer 80 1/8.

* London, 1. Mai. Mittag (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie hier). Zinn: fremdes 92 1/2 Lstrl.

* Rotterdam, 1. Mai. Nachmittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 69, Billiton 62 fl.

Viehmärkte.

* Hannover, 30. April. Es waren aufgetrieben: 180 Stück Großvieh, 230 Schweine, 50 Kälber, 156 Hammel. Großvieh 1. Sorte 54—56 M., 2. Sorte 51—53 M., 3. Sorte 44—46 M. für 100 Pfund. Schweine für 100 Pfd. 1. Sorte 40—42 Mk., 2. Sorte 36—38 M., 3. Sorte — M. Kälber für 1 Pfd. 1. Sorte 60 Pfg., 2. Sorte 50 Pfg., 3. Sorte 50 Pfg. Hammel für 1 Pfd 1. Sorte 58 Pfg., 2. Sorte 55 Pfg. 3. Sorte 50 Pfg. Handel gut.

* London, 30. April. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren, 2400 Stück Hornvieh, 13000 Stück Schafe, 150 Stück Kälber, 30 Stück Schweine. Bezahlt wurde das Stone von 8 Pfd. für Hornvieh 2 sh. 4 d. bis 5 sh., für Schafe 3 sh. 2 d. bis 5 sh. 8 d., für Kälber 3 sh. bis 5 sh. 4 d., für Schweine 2 sh. 4 d. bis 4 sh.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Dr. Ewald Schultze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5 1/2 Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—1/2 11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 1. Mai.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,90G
do.	3 1/2	101,25bz
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	107,20B
do. do.	3 1/2	102,00bz
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,90G
do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,60B
do. Staats-Sch.-Sch.	3 1/2	100,55bz
do. Prämien-Anleihe	3 1/2	152,60bz
Berliner	5	116,80bz
do.	4 1/2	110,90G
do.	4	105,60G
Kur- und Neumärkische	3 1/2	100,00G
do. neue	3 1/2	100,00G
Landsch. Central.	4	102,20bz
do. do.	3 1/2	100,00G
do. do.	3	90,60bz
Ostpreußische	3 1/2	99,10bzG
Pommersche	3 1/2	100,00etwbzG
do.	4	101,10bzG
Posensche, neue	4	102,40etwbzG
do. do.	3 1/2	99,90bzB
Sächsische	4	104,00G
Schlesische, altlandsch.	3 1/2	100,40G
do. neue	3 1/2	100,20G
Westpreußische	3 1/2	99,20bz
Kur- und Neumärkische	4	104,50B
Pommersche	4	104,40G
Preußische	4	104,40G
Sächsische	4	104,10G
Schlesische	4	104,40G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	95,50G
Cöln.-Mind. Prämien-Anl.	3 1/2	134,50bzG
Sächsische Rente	3	91,20bz

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	95,70B
Oesterreich. Silberrente	4 1/5	64,30bz
do. Papierrente	4 1/5	63,75B
do. Goldrente	4	88,60B
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	91,60G
do. do. 1872	5	91,60G
do. do. 1873	5	— —
Russische conf. Anl. v. 1875	4 1/2	85,90B
do. ausw. Anl. 1877	5	— —
do. conf. Anl. 1880	4	78,40bz
do. do. 1884	5	92,00bzG
do. Nicolai-Obl.	4	81,70bz
do. III. Orient-Anl.	5	51,90bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	140,75G
do. do. 1866	5	128,75bz
do. Bodencred.-Pfandbr.	4 1/2	81,70bzG
do. Centr.-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	66,60bz
Rumän. Staats-Rente	6	104,90bzG
do. do. fund.	5	100,20bz
do. do. amort.	5	91,75bzG
Ungar. Staats-Eis.-A.	5	100,90bz
do. Ostbahn, II. Obl.	5	101,90bzB
do. Gold-Rente	4	78,40bz
Serbische Rente	5	77,25bzG
do. do.	5	78,90bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1887	
Aachen-Mastricht	—	48,25bzG
Dux-Bodenbach	—	124,90bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	—	62,80bz
Gotthardbahn	—	134,20bz
Mainz-Ludwigshafen	4 1/6	105,80bzG
Marienburg-Mlawka	—	56,00bz
do. do. St.-Pr.	—	109,80bzG
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	5,80	148,70bz
Oesterreich. Nordwestbahn	—	— —
do. B. (Elbethal)	—	70,75bz
Oesterreichische Staatsbahn	—	93,90bz
do. Südbahn	0	36,10bz
Ostpreußische Südbahn	0	94 90bz
do. do. St.-Pr.	5	114,75bzB
Russ. Staatsbahn gar.	—	114,25G
do. Südwestbahn gar.	—	— —
Saalbahn	1/3	48,40bz
do. St.-Pr.	5	107,50bzG
Warschau-Wiener	—	138,00bzB
Weimar-Gera	—	22,75G
do. do. St.-Pr.	—	86,00bzG
Werrabahn	—	77,50bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg-Märk. III. A. B. C.	3 1/2	100,70B
do. V.	4	102,70G
do. VII.	4	103,00B
do. VIII.	4	103,00bzB
do. IX.	4	103,00G
do. Nordbahn	4	102,60G
Berlin-Anhalter 57er	4	— —
do. do. La. C.	4	103,20B
Berlin-Görlitz B.	4	102,60G
Berlin-Hamburg I.	4	102,80G
do. do III.	4	102,80G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
do. do. do. C.	4	103,00B
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	102,75G
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	102,90bz
do. do. K.	4	102,90bz
do. do. v. 1876	4	102,90bz
Cöln-Mindener IV.	4	103,00bzG
do. V.	4	— —
do. VI. A. B.	4	103,00G
do. VII.	4	102,90G
Magdeb.-Halberst. 1865	4	— —
do. do. 1873	4	103,10bz
do. Leipzig. A.	4	104,80G
do. do. B.	4	103,00G
do. Wittenberge	3	93,00B
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	101,20G
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	100,25G
do. do. II.	4	100,25G
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	100,25G
do. do. III.	4	103,70G
Nordhausen-Erfurt	4	— —
Oberschlesische La. E.	3 1/2	100,30G
do. „ F. G.	4	— —
do. „ H.	4	103,00B
do. Em. v. 1879	4 1/2	103,60G
do. Em. v. 1880	4	— —
Ostpreußische Südbahn	4 1/2	— —
Rechte Oder-Ufer Eb. I.	4	— —
do. do. II.	4	— —
Rheinische II.	3 1/2	— —
do. do. 1858, 60.	4	102,75bzG
do. do. 1862, 64.	4	102,75bzG
do. do 71, 73er.	4	102,75G
Saalbahn	3 1/2	— —
Thüringer VI.	4	— —
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn	4	102,90B

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	102,25bz
Dux-Bodenbach II.	5	84,60G
do do. III. Gold	5	106,00G
Dux-Prag. Gold	5	106,60G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4 1/2	79,25G
Kaschau-Oderberg	5	81,10G
do. do. Gold	5	103,60B
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	81,30bz
do. do. von 1874	3	76,75bz
do. do. Erg.-Netz	3	75,50bz
Oesterreich. Nordwestbahn	5	85,40G
do. do La. B.	5	84,10bzG
do. do. Gold	5	106,00etwbzG
Oesterreich. Südbahn	3	58,00bzG
do do.	5	102,50etwbzB
Reichenberg-Pardub. Gold	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	77,90etwbzG
do. do. Gold	5	102,10bzB
do. Ostbahn I. Em.	5	77,00G
Charkow-Azow gar.	5	90,20G
Große Russ Staatsb. gar.	3	— —
Jelez-Orel gar.	5	86,80bz
Jelez-Woronesch gar	5	— —
Kursk-Kiew gar.	4	82,50bz
Mosco-Rjäsan gar.	4	86,10bz
Rjasan-Koslow gar.	4	82,70G
Russ Südwestbahnen (gar.)	4	75,50B
Transcaucasische gar.	3	61,70B
Warschau-Wiener II.	5	96,40G
Gotthardbahn IV.	5	— —

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgenommen Reichsbank 4 1/2%.

	Dividende 1887	
Berliner Handels-Ges.	9	154,25bzG
Braunschw. Hann. Hypoth.	5	97,80G
Darmstädter Bank	7	141,10bzG
Deutsche Bank	9	159,00bzG
Deutsche Genossensch.-Bank	7	122,00bzB
Disconto-Gesellschaft	10	192,50bzB
Dresdner Bank	7	124,75bzG
Gothaer Grundcreditbank	0	61,00bzG
do. junge 40% E.	0	82,50bzG
Leipziger Credit-Anstalt	9	174,50bzB
Magdeburger Bankverein	5	108,10bzG
do. Privatbank	5,4	115,10G
Maklerbank	5	94,00G
Nationalbank f. D.	6	101,10bzG
Oesterreich. Credit	8 1/8	140,50bz
Preuß. Bodencredit-Bank	6	113,75bzG
do. Centralbodencredit. 40% E.	8 3/4	137,50bzG
Preuß. Hypoth.-Bank	6	106,40bzG
Reichsbank	6,2	136,00bzB
Sächsische Bank	4	110,00G
Weimarische Bank	—	51,50bzG

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	100,10G
Braunschw.-Hannover	4	102,25G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	102,00bzG
do. do.	3 1/2	97,50G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	110,50G
do.	4	102,40bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	3 1/2	107,25G
do. II. do.	3 1/2	104,90bz

	rückz.	Zf.	
Gothaer Grundcr. III.	110	3 1/2	98,50G
do. IV.	110	3 1/2	99,00G
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.		4	123,90bz
Meining. Loose		4	24,20B
Preuß. Bodencr.,	110	5	113,60G
do. III,	100	5	108,25G
do. V u. VI,	100	5	108,25G
do.	115	4 1/2	115,30G
do.	100	4	103,00bzG
Preuß. Centralbodencr.-Pf.	110	5	115,20G
do.	110	4 1/2	112,60G
do.	100	3 1/2	98,50bzB
do.	100	4	103,50bz
Preuß. Hyp.-Bk.	120	4 1/2	117,40G
do.	110	5	112,25bzG
do.	100	4	102,70bzG
do.	100	3 1/2	97,50G
Süddeutsche Bodencr.		4	102,10G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1887	
Anhalter Maschinenb.-A.	5	100,00etwbzG
Berlin-Anh. Masch.	6	114,40bzG
Berl. Masch. Schwartzkopff	35	344,50bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	10	166,00B
Deutsche Cont.-Gas.	9 1/2	155,00B
Glauziger Zuckerfabr.	3	92,90bz
Greppiner Werke	5	95,10G
Gruson-Werk	7 1/2	238,00bzB
Hallesche Maschinenfabrik	15	222,00bzB
Kette, Elbschiff.-Ges.	0	78,00bzG
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	102,00bzG
Leopoldshall, chem. Fabr.	6	114,50bzG
Magdeburger Allg. Gas	5	92,00bzG
Magdeburger Baubank	10	162,50bzG
Magdeburger Straßenbahn	10	224,00G
Nordhäuser Tapetenfabrik	6 2/3	117,25G
Staßfurt, chem. Fabrik	8	135,25bzG
Sudenburger Masch.-Fabr.	12	263,50B
Zeitzer Maschinenfabrik	16 2/3	231,00B

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	13	180,50G
Bochum. Gußstahl	7	151,60bzG
Consolidirte Marie	6 2/3	103,40bzG
Donnersmarckhütte	0	47,75bzG
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	1/3	71,30bzG
Gelsenkirchener	5 1/2	122,75bzG
Hörder Hütten	1/2	30,75bzG
Königs- und Laurahütte	1/2	97,60bz
Lauchhammer	3 3/4	94,00bzG
Magdeburger	13	214,00G
do. St.-Pr. B.	13	— —
Sächs. Gußstahl	7	151,25bzG
Sächs.-Thür. Braunkohlen	7	128,60bzG
do. do. St.-Pr.	7	— —
Westeregeln Alkali	10	156,00etwbzB

Bankdisconto in

Amsterdam	2 1/2	London	2
Berlin	3	Paris	2 1/2
do. Lombard	3 1/2	Petersburg	5
do. Privatdisc.	1 1/2	Wien	4
Brüssel	2 1/2		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2 1/2	169,05bz
do.	100 Fl.	2 M.	2 1/2	168,45bz
London	1 Lstr.	8 T.	2 1/2	20,38bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2 1/2	20,31bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	2 1/2	80,55bzG
do.	100 Frcs.	2 M.	2 1/2	80,30bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5	167,65bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5	166,50bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	160,40bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	159,90bz

Gold-, Silber- und Papiergeld

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	—
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,135G
Souvereigns	per St.	20,39G
Englische Banknoten	per Lstr.	— —
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,60bz
Oesterr. Banknoten	per 100 fl.	160,50bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		160,75bz
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	169,10bz

Leipziger Börse v. 1. Mai.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4	103,15G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4 1/2	104,25G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	102,70bz
do. do. do.	4 1/2	103,00G
do. do. von 1879	4 1/2	103,50G
Altenburg-Zeitz	4	182,00B
Aussig-Teplitz	4	308,00G
Leipziger Bank do. 6 2/5 %	4	126,50G
do. Disc.-Ges. do.	0	5,00B
Cröllw. Schuldverschreibungen	5	105,00B
Hallesche Straßenbahn Div. v. 87 6%	4	132,50B
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 85/86 13%	4	194,00B
Zuckerraffinerie Halle Div. 86/87 9%	4	143,00G
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	103,20G
Buschtiehrader do. v. 72	5	85,25bzB
Gömörer Eisenbahn-Obl.	5	103,75G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	80,70bzG
Prag-Turnauer do.	5	90,00G
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div. 86/87 —%	4	63,00B

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188805031-10/fragment/page=0004